

die Tiere sollen langsam und tüchtig kauen. Man lasse ihnen Zeit und Ruhe; dann nützen sie das Futter auch richtig aus. Das Tränken besorgt man am besten vor dem Füttern; sind die Tiere aber zu stark erhitzt, so reicht man ihnen erst etwas angefeuchtetes Futter. Drei Fütterzeiten werden gewöhnlich eingehalten, eine morgens, die andere mittags und die letzte abends.

2. Neben guter Fütterung darf man auch die übrige Pflege des Pferdes nicht vernachlässigen. Kommt es heim, so reinigt man ihm die beschmutzten Beine und reibt ihm den Schweiß ab. Der Stall soll geräumig sein und an Luft und Licht keinen Mangel haben. Der Gaul muß aber so stehen, daß ihn die Zugluft nicht trifft und das grelle Licht ihm nicht in die Augen scheint. Auch von Fliegen und Mücken soll der Stall möglichst frei gehalten werden.

Im Stall, der an Luft und Licht keinen Mangel haben darf, Sorge man für gut gestreuten, trocknen Sand. Täglich ist das Tier mit der Bürste sorgsam von Schmutz und Staub zu reinigen, daß die Haut sauber bleibt und gut atmen kann. Besonderer Pflege bedürfen die Hufe. Damit sie nicht zu sehr abnutzen, werden sie mit gut sitzenden Eisen beschlagen; alle 4—8 Wochen ist der Beschlag zu erneuern, der Hornschuh dabei von neuem zu beschneiden. Das Beschlagen ist eine gar wichtige Arbeit, man überlasse es nur wirklich tüchtigen Hufschmieden. Bei der Arbeit behandle man das Pferd ruhig und vermeide unnötige Anfeuerung durch die Peitsche, Sorge für gut sitzendes, nicht drückendes Geschirr und lasse Schweiß und Mähne ungefürzt, um dem Tier das Abwehren der peinigenden Insekten zu erleichtern. Wer sein Pferd sorgsam pflegt, den wird es auch durch langjährige treue Dienste lohnen.

3. Wird die Wirtschaft zu klein, ist Nebenverdienst durch Lohnfuhrn ausgeschlossen, dann benützt der kleine Mann die Kuh zum Zuge, und auch mit vollem Recht. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß eine Arbeitstuh, welche noch Milch liefern und später Mastvieh sein soll, nicht in allen Stücken hervorragend sein kann. Das verlangt auch niemand. Für den kleinen Mann ist sie jedenfalls unerlässlich. Wenn sie aber etwas leisten soll, muß sie unbedingt schonend behandelt werden. Wer die Kuh schon einspannt, wenn sie noch gar nicht ausgewachsen ist, der macht sie zum Krüppel. Solche Kühe können auch nur zwerghafte Nachkommenschaft erzeugen. Und reichliche Ernährung, jederzeit gute Pflege und Wartung muß man diesen Arbeitstieren zuteil werden lassen. Vor allem darf ihre Arbeitskraft nicht zu stark in Anspruch genommen werden.

Sodann Sorge man für ein gut sitzendes Geschirr. Das Doppeljoch ist eine Tierquälerei; darin können die Arbeitstiere ihre Kraft nicht entfalten. Ein gutes Geschirr ist das einzelne Stirnjoch mit Kettensträngen, auch ein gut sitzendes Nackenjoch oder Kumt ist zu empfehlen; darin haben die Kühe freie Kopfhaltung. Gut gehaltene Kühe leisten recht befriedigende Arbeit; sie nehmen es in der Schnelligkeit mit manchem Gaul auf. Eine mäßige Bewegung schadet auch